

L03646 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 20. 2. 1914

SZ

VIII. KOCHGASSE 8

WIEN, 20 II. 14

Sehr verehrter Herr Doktor, empfangen Sie meinen herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Auferstehung des »Einsamen Weges«. Durch alle Unzulänglichkeit  
5 mancher Darsteller habe ich gestern abends wieder diese Menschen gespürt, die  
seit Jahren wie wirklich begegnete in meinem Leben sind und bin froh wieder  
Ihrer Meisterschaft bewusst geworden. Ich habe ja keine Berufung darüber zu  
sprechen, aber immer bei Ihren Werken, wenn ich ihnen auf der Bühne oder im  
Buch ihnen neuerlich nahe trete, ist es mir Bedürfnis ein Wort an Sie zu rich-  
10 ten, Ihnen irgendwie zu danken für Alles was Sie uns gegeben haben. Ich meine  
nie das Einzelne damit und gerade gestern, im »Einsamen Weg« der mir vor Jah-  
ren, als er das letzte war, auch das liebste Ihrer Stücke schien, ist mir bewusst  
geworden, wie stark in Ihrer Kunst seitdem der Zusammenschluss aller innerli-  
chen Kräfte geworden ist, wie Manches, was hier noch Andeutung ist, im »Weiten  
15 Land« und der »Frau Beate« schöpferisch an sich ausgebaut hat. Es ist für mich  
ein grosser Genuss, spüren zu dürfen wie organisch sich über das einzelne Werk  
hinaus Ihre Motive entwickeln, wie Ihr ganzes Schaffen gleichsam symphonisch  
in Anklang und Widerklang die gewisse persönlichste menschliche Themen ver-  
arbeitet und wie eigentlich alle diese einzelnen Dramen von einer gewissen Ferne  
20 der Jahre, <sup>^auf</sup>von<sup>v</sup> der notwendigen Erhebung des Alters gesehen, eine complexe  
Gesammtheit bilden. Es gibt darum für mich eigentlich nicht <sup>^f</sup>w<sup>v</sup>ie für die  
meisten (die Ihre Werke in erster Linie als Theaterstücke werten) ein Mehr oder  
Minder des Gefallens, ich wehre mich gegen den Vergleich und freue mich, Ihnen  
immer und immer wieder für das Ganze danken zu können. Es sei heute und  
25 nicht zum letzten Mal aus aufrichtiger Empfindung getan.  
Lebhaft leid ist es mir, dass Sie mir so lange nicht erlaubten, Sie sehen zu dür-  
fen. Ich reise nun wieder von Wien fort, mit kurzer Unterbrechung eigentlich für  
lange, aber ich nehme alle Verehrung und Liebe für Sie und Ihr Werk getreulich  
mit. Nur meines Dankes einen Teil wollte ich Ihnen heute zurücklassen, da mir  
30 gestern Ihr Stück diese Verpflichtung neuerlich voll bewusst gemacht.  
In inniger Verehrung Ihr

Stefan Zweig

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2159 Zeichen

Handschrift: lila Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift »ZWEIG« 2) mit rotem Buntstift eine Markierung

▣ Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 379–380.

4 *Auferstehung*] Der einsame Weg wurde am 13. 2. 1904 am Deutschen Theater in Berlin mit mäßigem Erfolg uraufgeführt. Erst zehn Jahre später, am 19. 2. 1914, fand die Wiener Erstaufführung am Burgtheater statt.